

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 46

Artikel: Der Krieg in Abessinien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Krieg in Abessinien



Rechts:

Als die Italiener die fester Stadt Aksum einnahmen, waren fast alle eingeborenen Einwohner aus der Stadt vor. Bild oben: Abkehrten die Einwohner Aksums zurück. Das Bild zeigt eine Gruppe Amharas, die eben in die Stadt zurückkommen. Zum Zeichen, daß sie keine Waffen tragen und daß sie sich unterwerfen wollen, haben sie die rechte Hand erhoben.



Strassenbau hinter der Front. Der erste war die Italiener in den eroberten abessinischen Gebieten (mit 100 Metern Breite). Heute in der Provinz Tigre werden, wo sie ehemals haben, jetzt noch Straßensysteme oder gar keine Verkehrsnetze vorhanden waren, und jetzt ausgezeichnete Autoserven zu finden.



Harrar, das Ziel der Italiener an der Südfrent.

Die Italiener haben sich in diesem abessinischen Zweifrontenkrieg verschiedene, nahe und weite Ziele gestellt. Von Zeylra aus möchten sie wohl immer weiter über Tembien und Semien vordringen und zuletzt das Finanze und die Hauptstadt Addis Abeba erreichen. Von der Somalifront aus möchte das Bederit vordringen, aber immerhin noch westwärts Ziel die Stadt Harrar vor sich. Die Entfernung von vorderster Front, die Front bei Harrar beträgt heute noch nicht als 100 Kilometer Luftlinie. — Unser Mitarbeiter, Dr. Paul Wery, der die Stadt vor kurzem besucht hat, berichtet folgendes darüber: Die Stadt ist ein kleines, aber sehr schön angelegtes und am meisten denkmalreicher Kaffaregion die Stadt Harrar. Harrar ist ein kleines, aber sehr schön angelegtes und am meisten denkmalreicher Kaffaregion die Stadt Harrar. Harrar ist ein kleines, aber sehr schön angelegtes und am meisten denkmalreicher Kaffaregion die Stadt Harrar.

unter Platz aufweisen. — Was sich die Stadt heute bietet, ist sie in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts von dem Nub ausgehoben worden, doch sind sich Mosaikzeiten und vor allem auch unter der Regierung des letzten Kasem musonische Veränderungen vorgenommen worden. Inmitten der einseitigen, häufig zerfallenen Steine- und Lehmhäuser der Eingeborenen haben sich heute der Palast des Ras, sowie die neue Festung der Kaiserin, das die Kaiserin bauen ließ, und die weitläufigen Häuser der Kavalariatsbesitzer setzen ab. Die Mauern Harrars umschließen eine nach vielen Tausenden zählende Häuser- und Höfenzone. Die Häuser sind sämtlich plündernd, mit nur einem ebenerdigen Geschöß und nach dem mehren Hofraum gehalten. Ferner. Die runden Hütten mit dem kegelförmigen Dach gehören dem Galla und den zugewanderten, fast ganz entnationalisierten Abessiner aus Selam und Ambara, welche neben den eigentlichen Bewohnern Harrars, des Harrar, dem Hauptmarkt der Bevölkerung, zumachen. Außerdem gibt es innerhalb der Mauer Harrar-ethiope, Araber und Indier aus Bombay, welche für den ganzen Handel Harrars stehen. Im ganzen zählt Harrar heute rund 60 000 Einwohner. — Mittelpunkt der Stadt bildet die Marktplatz, die von kleinen Verkaufsstellen umgeben sind. In ihnen werden europäische, indische und nordafrikanische, insbesondere Schokolade, auf dem Platz selbst aber nicht mit den Produkten und Erzeugnissen des Landes gehandelt. Getreide, Kaffee, Honig und Wachs bilden die bedeutendsten Handelsartikel. Außerdem kann man täglich auf dem Markte Milch, Eier, Butter, Bienen, Honig und Honig, was allem aber Honig, zu einem Spottpreis kaufen. Für einen Franko bekommt man zwei oder drei Eier, ein halbes Schaf oder ein Viertel eines Ochsen, einen halben Zentner Butter oder Honig, was man sich einen Beutel über den Lebensbedarf machen kann. Gehandelt wird von früh bis zum Einbruch der Dunkelheit, was die vier Tore der Stadt geschlossen werden und niemand mehr hinein oder heraus darf. Diese Einschränkung ist sehr und wird heute noch immer mit gleicher Strenge gehandhabt wie vor Jahrhunderten. Eine Straßenbeleuchtung und elektrisches Licht kennt man in Harrar noch nicht. — Bild: Blick auf die Stadt Harrar von Süden.



Akaki - Soldaten vor dem Stern auf Makalle. Mit großer Behendigkeit erklimmen sie häufig einen niedrigen Gebirgsberg, dessen Gipfel benutzbar ist.

Links: Abessinische Truppen verlassen Harrar, um sich an die Dschiboutifront, also nach dem Opeade, zu begeben. Vor der Stadt lagerten sie der St. Michaelskirche, wegen von den Kanonen und können die Steinmauern, die nach der Kirche führen. Im Hintergrund die Stadt Harrar. Man beachte die Steinmauern an den zwei Eingangsöffnungen.